

**Familiengottesdienst Liedpredigt „EG 112 Auf , auf mein Herz mit Freuden“  
Ostersonntag 16.4.2017 9.00 Uhr Ev.-Luth. Kirche Liebenthal**

Geläut	
Vorspiel	Orgel
Begrüßung	Nitzsche
<b>EG 100, 1.2.4.5 Wir wollen alle fröhlich sein</b>	<b>Orgel / Gemeinde</b>
Eingangsliturgie	Nitzsche / Gemeinde
Lesung Mk. 16, 1-8	Lektor
<b>EG 116, 1-3 Er ist erstanden, Halleluja</b>	<b>Orgel / Gemeinde</b>
Glaubensbekenntnis	Gemeinde
Orgelstück	Orgel
Verkündigungsteil mit	Nitzsche
<b>EG 112, 1 / 2+3 / 4+5 / 7+8 Auf, auf mein Herz</b>	<b>Orgel / Gemeinde</b>
Dankopferankündigung	Nitzsche
<b>EG 322, 1- Nun danket all und bringet Ehr</b>	<b>Orgel / Gemeinde</b>
Fürbittgebet + Vater Unser	Nitzsche
Abkündigungen	Nitzsche /Lektor
<b>EG 108 1-3 Mit Freuden zart zu dieser Fahrt</b>	<b>Orgel / Gemeinde</b>
Schlußliturgie	Orgel / Gemeinde
Nachspiel	Orgel

## Begrüßung

### Eingangsgebet

Lebendiger Gott,  
 durch die Auferstehung deines Sohnes hast du  
 dem Tod die Macht genommen  
 und sagst heute aller Welt den Sieg des Lebens an.  
 Öffne unsere Ohren, bewege unsere Herzen  
 und lass uns einstimmen in das Osterlob deiner Zeugen.  
 Durch unseren Herrn Jesus Christus,  
 der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und herrscht  
 in Ewigkeit.

## Verkündigungsteil

### Orgel instrumental: tänzerisch

#### 1. Auferstehungsstanz

„Auf, auf, mein Herz, mit Freuden nimm wahr, was heut geschieht!“ Ein mitreißendes Lied, mit einem gewaltigen „drive“ nach vorn und nach oben. Eines der ersten Gerhardt-Lieder, die Johann Crüger 1647 in seinem Gesangbuch veröffentlichte. Eines der ersten Lieder, aber auf Anhieb höchste Kunst auf der Höhe der Zeit.

Paul Gerhardt erfand für dieses Lied eigens eine neue Strophenform. Darin war er ein wahrer Meister. Alles ist scheinbar ganz schlicht und einfach, aber durch den Wechsel von Kreuz- und Paarreimen, durch Binnenreime, wo es sich nur so überschlägt, durch den Wechsel von betonten und unbetonten Endungen drängt und zieht es voran.

Und die Melodie tut ein Übriges: ein italienischer Balletto-Tanzrhythmus, walzerartig im 6/4 beginnend, übergehend und vorwärtsdrängend in einen 9/4 Takt! Auferstehungsstanz, ein Walzer mit dem Tod, scheinbar immer schneller, Modulationen einer kleinen punktierten Drei-Ton-Folge, die mitten in der Strophe zu sinken und zu ermüden scheinen (solo gesungen): „Mein Heiland war gelegt!“ Aber dann geht's ab, dann geht's aufwärts, himmelwärts! „Dort wo man uns hinträgt, wenn von uns unser Geist gen Himmel ist gereist.“ Aufsteigende Tonartwechsel, nach kurzem Wechsel in Mollakkorde wieder strahlendes Dur, aufsteigend bis zum höchsten Ton, lang gehalten! Es darf getanzt werden, liebe Gemeinde, kein Totentanz, ein.

### EG 112, 1 Gemeindegesang

1. Auf, auf, mein Herz, mit Freuden  
 nimm wahr, was heut geschieht;  
 wie kommt nach großem Leiden  
 nun ein so großes Licht!  
 Mein Heiland war gelegt  
 da, wo man uns hinträgt,  
 wenn von uns unser Geist  
 gen Himmel ist gereist.

## II. Auferstehungstheater

„Auf, auf, mein Herz, mit Freuden! Nimm wahr, was heut geschieht.“ Das ist eine einladende Ermunterung, hinzugucken. Eine Einladung an das eigene Herz. Typisch Gerhardt! Der war kein Dau-

erlächler, nicht ständig beflügelt von positivem Denken. Der muss seinem Herzen immer wieder einen Schubs geben.

„Nimm wahr, was heut geschieht.“ Nicht irgendwann, heute, hier und jetzt! Live dabei, beim Freudenpiel. Gerhardt erzählt das Freudenpiel der Auferstehung. Hat er noch späte Formen mittelalterlicher Osterspiele erlebt? Oder kennt er das nur noch von mittelalterlichen Bildern, wie dem auf der Sonntagsseite des Jacobi-Altars. Die ist heute unter der Festtagsseite verborgen. Aber die letzten beiden Bilder halten Sie heute als Postkarte in den Händen. Das vorletzte Bild, die Grablegung: „Mein Heiland war gelegt, da, wo man uns hinträgt, wenn von uns unser Geist gen Himmel ist gereist.“ Und dann das letzte Bild der Sonntagsseite. Schneller, als der Tod gucken kann, ist Christus wieder frei und ruft Viktoria! Sieg! Und er schwingt fröhlich sein Fähnlein als ein Held, der das Schlachtfeld voll im Griff behält.

Dann erzählt Paul Gerhardt weiter, aber die Gesangbuchredaktion mochte die dritte Originalstrophe nicht leiden. Einfach raus gekürzt haben sie die. Ich lese sie Ihnen vor, und schauen Sie dabei einmal auf das Bild in Ihrer Hand.

*„Der Held steht auf dem Grabe  
und sieht sich munter um,  
der Feind liegt und legt abe  
Gift, Gall und Ungestüm,  
er wirft zu Christi Fuß  
sein Höllenreich und muss  
selbst in des Siegers Band  
ergeben Fuß und Hand.“*

Auferstehungstheater. „Nimm wahr, was heut geschieht.“ Ein rechtes Freudenpiel.

### **EG 112,2 +3 Gemeindegesang**

2. Er war ins Grab gesenket,  
der Feind trieb groß Geschrei;  
eh er's vermeint und denket,  
ist Christus wieder frei  
und ruft Viktoria,  
schwingt fröhlich hier und da  
sein Fähnlein als ein Held,  
der Feld und Mut behält

3. Das ist mir anzuschauen  
ein rechtes Freudenpiel;  
nun soll mir nicht mehr grauen  
vor allem, was mir will  
entnehmen meinen Mut  
zusamt dem edlen Gut,  
so mir durch Jesus Christ  
aus Lieb erworben ist.

### **III. Freudenpiel und Lachen**

Ein wahres Freudenpiel! Typisch Gerhardt! Der hat einige Lieblingsworte, die immer wiederkehren. Sein persönlicher Favorit ist das Wort „Freude“, und dazu zahlreiche, teilweise selbstkreierte Wortverbindungen (immer schneller werdend): Freudenbahn, Freudenkerze, Freudenkleid, Freudenkrone, Freudenleben, Freudenlicht, Freudenlied, Freudenmär, Freudenmeer, Freudenöl, Freudenopfer, Freudenpsalmen, Freudenquell, Freudensaal, Freudensonne, Freudenschein, Freudenstimme, Freudenströme, Freudenwort, Freudenzeit und — Freudenpiel. Im Dreißigjährigen Krieg, in einer Zeit, in der Leben eine einzige Angst- und Zitterpartie war: das Freudenpiel der Auferstehung.

Ein zweites Lieblingswort ist „Sonne“ und entsprechende Wortverbindungen. Und sein drittes, sehr selten in Gesangbuchliedern und auch sonst in der Kirche: das Wörtchen „Lachen“.

Was wir in den nächsten Strophen singen werden, und wenn man sich beim Singen die Bilder dazu vor Augen malt — das hat durchaus Humor. Das ist federleichtes Spiel mit dem Tod, der in der Auferstehung Jesu seinen Schrecken verliert. Das, was jetzt gespielt wird, gewinnt einen neuen Schauplatz, eine andere Bühne: das Herz des Singenden. Vielleicht ja auch dein Herz?

## EG 112, 4+5 Gemeindegesang

4. Die Höll und ihre Rotten,  
die krümmen mir kein Haar;  
der Sünden kann ich spotten,  
bleib allzeit ohn Gefahr.  
Der Tod mit seiner Macht  
wird nichts bei mir geacht':  
er bleibt ein totes Bild,  
und wär er noch so wild.

5. Die Welt ist mir ein Lachen  
mit ihrem großen Zorn,  
sie zürnt und kann nichts machen,  
all Arbeit ist verlorn.  
Die Trübsal trübt mir nicht  
mein Herz und Angesicht,  
das Unglück ist mein Glück,  
die Nacht mein Sonnenblick.

### IV. Sich Aufhängen und Hangen bleiben

100 Jahre nach Paul Gerhardt, um 1760 lebte in Leipzig Christian Fürchtegott Gellert, Dichter und Gelehrter, von Goethe verehrt, von Friedrich dem Großen besucht, gelehrt in seinen Vorlesungen über Poesie, Beredsamkeit und Moral, volkstümlich in seinen Fabeln, Gedichten und Liedern.

Nur eines machte ihm das Leben schwer: seine Depressionen, seine Ängstlichkeit und sein Trübsinn, unruhige Nächte, schreckliche Träume, Beklemmungen in der Brust und Verdüsterungen im Gemüt, eine unüberwindliche Melancholie. Das war stadtbekannt. Das piffen die Spatzen von den Dächern.

Einmal machte im weit entfernten Coburg das Gerücht die Runde: Der Gellert in Leipzig hat sich aufgehängt. Als Gellert durch einen Brief von diesem Gerücht erfuhr, sagte er zu einem Freund, der gerade zugegen war: „Ich — mich aufhängen? Wie kommen die denn da drauf?! Schreiben Sie den Coburgern zurück: Ich lebe noch. Ich hänge nicht an einem Strick. Rufen Sie ihnen die Worte des alten Liedes zu: *Ich hang und bleib auch hangen an Christus als ein Glied. Wo mein Haupt durch ist gangen, da nimmt er mich auch mit. Er reißet durch den Tod, durch Welt, durch Sünd, durch Not, er reißet durch die Höll, ich bin stets sein Gesell.*“

### Orgel instrumental: humorvoll-verspielt

### V. Ein mitreißender Tanz

Ja, manchmal haben Christen eben doch Humor, einen österlichen Humor. Ein Humor aus Glauben, aus der Gewissheit, dass der Christusglaube eine mitreißende Hoffnung in sich birgt. Früher verstand und sang ich immer: Er reiset durch den Tod. Er reiset durch die Höll. Aber so gemütlich geht es da nicht zu. Da geht es nicht um eine Osterreise, garantiert mit langem Stau auf den Autobahnen, sondern um ein Reißen und Ziehen. Christus zieht und reißt mit, den, der sich mitreißen lässt, die, die sich mitziehen lässt. Unwiderstehlich für die, die an ihm hangen, kein Totentanz, kein Reigen, den der Tod anführt und wo einer den andern bei der Hand fasst und mit in den Tod zieht, sondern ein Lebens- und Auferstehungstanz, angeführt vom Auferstandenen, Jesus Christus, und wer ihm die Hand reicht, mit ihm auf Gott vertraut, der wird mitgerissen in diesem Zug des Leben. Der endet nicht auf dem Friedhof, vor einem schmiedeeisernen Tor mit der Inschrift „Lasst alle Hoffnung fahren“.

### VI. Das Portal

Dieser Auferstehungsreigen endet vor einer Pforte, „*die in den Himmel führt, daran mit güldnen Worten der Reim gelesen wird: Wer dort wird mit verhöhnt, wird hier auch mit gekrönt; wer dort mit sterben geht, wird hier auch mit erhöht.*“

Ob Gerhardt dabei das barocke Portal des Berliner Schlosses vor Augen hatte? „Daran mit güldnen Worten der Reim gelesen wird.“ Oder hatte er das gotische Kirchenportal der Berliner Nicolaikirche vor Augen? Wer weiß?! Wer weiß, welches Portal Sie dabei vor Augen haben?

**EG 112, 7+8 Gemeindegesang**

7. Er dringt zum Saal der Ehren,  
ich folg ihm immer nach  
und darf mich gar nicht kehren  
an einzig Ungemach.  
Es tobe, was da kann,  
mein Haupt nimmt sich mein an,  
mein Heiland ist mein Schild,  
der alles Toben stillt.

8. Er bringt mich an die Pforten,  
die in den Himmel führt,  
daran mit güldnen Worten  
der Reim gelesen wird:  
»Wer dort wird mit verhöhnt,  
wird hier auch mit gekrönt;  
wer dort mit sterben geht,  
wird hier auch mit erhöht.«

**VII. Mitreißen und Einschwingen**

Nie würde ich selber so reden können, so zuversichtlich, mit so opulenten Bildern. Mit meinen eigenen Worten kann ich mich nur an die Auferstehungshoffnung herantasten: ein Aufgehen in dem, der alles in allem ist? Aber wenn ich anfangen, eigene, bildlose Worte zu suchen, lande ich ganz schnell doch wieder im Sprach- und Dunstkreis von Paul Gerhardt. „Ich hang und bleib auch hangen an Christus.“

Nie würde ich selber so *reden* können, so zuversichtlich, mit so opulenter Bildern. Aber *gesungen* liebe ich diese Worte. Sie reißen mich mit hinein in den Reigen des Lebens. Der italienische Balletto-Tanzrhythmus lässt mich einschwingen in den Auferstehungsstanz, solange, bis der Tod tot umfällt.

**Orgel instrumental: tänzerisch****Fürbittgebet**

Gott,  
seit du Jesus Christus vom Tode erweckt hast  
wissen wir:

Du stehst auf der Seite derer,  
die unter dem Kreuz dessen stöhne,  
was das Leben zur Last machen können.

Du lädst uns ein zum Tanz des Lebens,  
das den Tod verlacht und hinter sich läßt.

Wir bitten  
Entzünde ein Licht für alle,  
deren Leben durch den Schatten der Verzweiflung verdunkelt ist.

Öffne Türen für alle,  
die hinter der Mauer der Kontaktlosigkeit leben.

Ebne Wege für alle,  
die in der Sackgasse ihrer unerfüllten Träume stecken.

Spanne ein Netz aus für alle,  
die vor dem Abgrund der Angst stehen.

Lindere die Schmerzen derer,

die unter Verletzungen an Leib und Seele leiden.

Gib eine Stimme denen,  
die der Anblick des Bösen sprachlos gemacht hat.

Schenke Orientierung denen,  
die die Übersicht über ihr Leben verloren haben.

Lass es Ostern werden, wo mitten im Leben der Tod regiert. Amen.